

Die Besprechungen in Berlin über Maßnahmen zur Bekämpfung des Marksturzes

Berlin, 26. Okt. Nach dem „Vorwärts“ dienten bei den gestrigen Verhandlungen der Sozialdemokraten mit der Reichsregierung die Beschlüsse der soz. Reichstagsfraktion vom Dienstag als Grundlage. Als wichtigste Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse wird eine planmäßige Aktion zur Stützung der Mark angesehen. Dazu soll ein Devisenfondus bereitgestellt werden, um den tatsächlichen Bedarf der deutschen Wirtschaft innerhalb der nächsten drei Monate zu befriedigen. Dafür sei ein Teil des Goldbestands der Reichsbank in Anspruch zu nehmen. Die Sozialdemokraten sind für die Aufrechterhaltung der Devisenverordnung. Dem weiteren Fallen der Mark kann nur Einhalt getan werden, wenn auch die Devisenkontrolle verschärft werde. Im Zusammenhang damit verlangt die Fraktion erneut beschleunigte Steuereinzahlung, Hemmung der Lufteinfuhr und Verbot des Brennens von Kartoffeln und Getreide zu Trinkbranntwein. Auch die Forderung auf vollständige Erfassung der wichtigsten Nahrungsmittel wird erneut verlangt. Eine endgültige Ordnung und Gesundung unserer Wirtschaft könne aber nur herbeigeführt werden, wenn die Verhandlungen mit der Reparationskommission zu einem günstigen Abschluß führten. Im Anschluß an die Besprechung mit den soz. Führern fand die Konferenz der Berliner Bankfachleute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt. Die Besprechungen, die gestern noch keine Beschlüsse zeitigten, werden fortgesetzt werden. Die bevorstehende Beratung der Reichsregierung mit den ausländischen Finanzfachverständigen wird sich laut „Berl. Tagebl.“ in der Form abspielen, daß die Reichsregierung zuerst die Ansichten der einzelnen Vertreter anhört und dann eine allgemeine Finanzkonferenz der deutschen und der ausländischen Sachverständigen, sowie der Regierungsvertreter veranstaltet wird. Reichsfinanzminister Dr. Hermes wird nach demselben Blatt dieser Tage aus Rissingen zurückkehren, um an den weiteren Finanzbesprechungen und den wahrscheinlich am Dienstag beginnenden Verhandlungen mit der Reparationskommission teilzunehmen. Das Reichsfinanzministerium dürfte bestimmte Vorschläge zur Stabilisierung der Mark unterbreiten. In der gestrigen Sitzung machte sein Vertreter nähere Ausführungen über die innere Goldbankeise.

Zur auswärtigen Lage.

Denkschrift über die Untaten der Besatzungstruppen.
Grz. Berlin, 25. Okt. Das Reichsministerium des Innern wird in allerhöchster Zeit eine Denkschrift über die Untaten der Besatzungstruppen dem Reichstag und der Öffentlichkeit übergeben. Die Denkschrift dürfte voraussichtlich Ende November oder Anfang Dezember erscheinen und wird alles authentische Material über die Verbrechen und Untaten der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet vereinigen.

Festlegung der Orientkonferenz.

Paris, 25. Okt. Nachdem Frankreich, England und Italien sich über Ort und Termin der Konferenz geeinigt haben, hat Ministerpräsident Poincaré die kemalistische Regierung verständigt, daß die Konferenz am 13. November in Lausanne zusammentreten werde. Das amtliche Einladungsdekret wird später folgen. Es ist möglich, daß von türkischer Seite Einwendungen gegen Lausanne erhoben werden. Der von dem Kabinett Lloyd George gemachte Vorschlag einer Londoner Präliminarkonferenz ist durch den Widerstand Frankreichs aufgegeben worden. Man rechnet in Paris mit einer sechswöchigen Dauer der Konferenz.

Paris, 25. Okt. Die türkische Abordnung, welche die Angoraregierung auf der Friedenskonferenz vertreten soll, besteht aus folgenden Mitgliedern: Mustafa Kemal Pascha als Präsident, Suli Bei als Sachverständiger für die Finanzlagen, Seyyid Nispeti Bei als Sachverständiger für Fragen der türkischen Nationalheiligtümer und Hamid Bei, der gegenwärtige Vertreter der Angoraregierung in Konstantinopel.

Zur Räumung Thrakiens.

Paris, 24. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel befragt ein amtliches Communiqué, daß die Räumung Thrakiens ungehindert planmäßig weiter fortgeschritten. Die griechische Bevölkerung führe alles Erdentliche mit sich, selbst Getreide. Diese Zustände verjetzen alle Kreise in so lebhaftes Besorgnis, daß heute die Internationalisierte Kommission abgereist sei, um die Angelegenheit nach folgenden Gesichtspunkten zu ordnen: Es soll als erlaubt gelten, Getreidevorräte mitzunehmen, die der griechischen Armee und griechischen Staatsangehörigen gehören. Dagegen soll es streng verboten sein, solches Getreide wegzuführen, das Eigentum der Türken und der der türkischen Staatshoheit unterliegenden Griechen ist. Die türkische Verwaltung wird am 8. November im Bezirk von Kirkisse und am 14. November im Bezirk von Rodosto eingeführt. Ihre Einführung im gesamten ostthrazischen Gebiet wird zwischen dem 15. und dem 20. November erwartet.

Griechisch-südslawische Verhandlungen.

Paris, 25. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Athen haben der griechische Minister des Aeußern, Politis, und der serbische Außenminister, Rintschitsch, am 1. November eine Zusammenkunft in Meslib.

Fasziistenkongreß in Neapel.

Rom, 24. Okt. (Havas.) Heute ist in Neapel der Fasziistenkongreß eröffnet worden. Nach den Blättern soll sich die Zusammenziehung des fasziistischen Militärs ohne Zwischenfall vollzogen haben. Man ist der Ansicht, daß die Zahl der aus allen Provinzen zusammengekommenen Fasziisten sich auf 20–30 000 beläuft und daß Mussolini die Truppenchau über die in Neapel zusammengeordneten Fasziisten abhalten wird. Unter ihnen be-

findet sich Kavallerie, eine Frauenabteilung und eine Fliegerstaffel. Nach dem „Paese“ soll die Regierung ebenfalls 25 000 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Neapel entsandt haben. — Man muß sagen, diese Zustände tun dem Lande Rinaldois alle Ehre an.

Die irische Bewegung.

Dublin, 24. Okt. Nach einer Meldung aus vertrauenswürdigster Quelle bestätigt es sich, daß eine Bewegung im Gange ist, um den Frieden zwischen Nationalisten und Republikanern wieder herzustellen. Vermittler soll der Kapuzinerpater Thomas von Cork sein.

Ein neuer Vorstoß Amerikas in der „Abrüstungs“-Frage.

Paris, 25. Okt. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Washington von einer überraschenden Einladung, die Staatssekretär Hughes an die fünf Republiken von Zentralamerika zur Teilnahme an einer Abrüstungskonferenz in Washington gerichtet hat, die am 4. November beginnen soll. Sie wird als ein weiterer Schritt auf dem Wege des Eintritts der Vereinigten Staaten in die Gesellschaft der Nationen betrachtet, auf die sich die republikanische Partei festgelegt habe und deren Zweck die Aufrechterhaltung des Weltfriedens sei. — Es wird sich wie in Washington auch hier darum handeln, daß die andern abhüllen, damit Amerika seine Herrschaft umso sicherer aufrecht erhalten kann.

Die innere Krisis in England.

Lloyd George's Wahlpropaganda.

London, 26. Okt. Lloyd George legte gestern in seiner Rede bei der Zusammenkunft der Nationalliberalen Partei die Politik seiner Anhänger dar und sagte u. a., Großbritannien komme an erster Stelle, an zweiter erst die Parteien. Die englische Politik müsse friedliebend, jedoch nicht furchtsam sein. Er habe an zahlreichen internationalen Konferenzen teilgenommen und habe niemals persönliche Differenzen mit irgend einem Minister irgend eines Landes gehabt. Er nehme dabei keineswegs gewisse Namen aus, die sich einem sofort ausdrängten. Aber Großbritannien habe er niemals fallen lassen. Er riet seinen Anhängern, keine Vergeltung für früheres Unrecht zu üben. Welche Regierung auch an der Macht sei, man dürfe ihr keinerlei Parteiposition entgegenstellen. Man müsse eine Politik des Friedens unterstützen. Dies sei der einzige Weg zum Wiederaufbau der Welt. Man müsse auch für die traditionelle Politik Englands einstehen, Mäßigung bei der Behandlung internationaler Fragen üben und nach besten Kräften mit allen Mächten zusammenwirken. England dürfe sich nicht an den Wagen irgend eines Landes binden lassen. Wenn England in der Frage der Meerengen seine Aktion und seine Politik vollkommen von seinen Alliierten abhängig gemacht hätte, so würde die Freiheit der Meerengen verloren sein. Bezüglich der Reparationsfrage sagte Lloyd George, man solle nicht versuchen, Deutschland irgend eine Zahlung aufzuerlegen, die seine Leistungsfähigkeit übersteige. Was jedoch innerhalb dieser Leistungsfähigkeit liege, müsse Deutschland bezahlen. Wenn man aus diesem Grunde die Forderungen ermäßigen müsse, so sei er vollkommen dafür. Aber das dürfe nicht ausschließlich auf Kosten Großbritanniens geschehen. Er sei für fair play. Auch die Engländer seien schwer besteuert und hätten riesige Opfer im Kriege gebracht. Solange nicht alle Nationen Europas und die Ver. Staaten im Völkerverbund seien, könne dieser nicht seinem Zweck dienen und werde nicht die nötige Autorität und die Macht haben. Das Zusammenwirken mit den Ver. Staaten müsse eines der Hauptziele jeder englischen Regierung sein. In der inneren Politik müsse es notwendigerweise die Förderung des Handels und des Erwerbes sein. Zu der kürzlichen Rede Mac Kennas übergehend, nannte Lloyd George diesen einen Schauspieler und zwar nicht einen ersten. Bezüglich der bevorstehenden Wahlen erklärte der Redner, wenn die Arbeiterpartei die Mehrheit erhalte, so wisse er doch, daß Chamberlain und Thomas keine Revolutionäre seien. Die Gefahr bestehe darin, daß sie von einer aus Fanatismus entzündeten Rücksichtslosigkeit getrieben würden. Auch Bonar Law nenne er nicht einen Reaktionär. Zwei oder drei andere Persönlichkeiten in prominenten Stellungen müsse er aber als Reaktionäre brandmarken. Lord Curzon habe sehr große Fähigkeiten und er, Lloyd George, habe ihn insbesondere als ein Bollwerk gegen die Reaktion angesehen. Man müsse daher eine genügend starke Gruppe im Unterhaus haben, um es jeder Regierung unmöglich zu machen, England in das Extrem zu treiben, sei es nach rechts oder links.

Eine Wahlrede des früheren Außenministers Grey.

London, 25. Okt. Lord Grey erklärte gestern abend bei einer großen liberalen Kundgebung in Bradford, die Art, in der die bisherige Regierung die politischen Angelegenheiten geführt habe, ruiniere das Land im Innern und gefährde es im Ausland. Er würde eine ganze konservative Regierung einer Rückkehr zur früheren Koalition vorziehen. Das Land wolle Ruhe und Stetigkeit in den politischen Angelegenheiten. England sei einer vollständigen Isolierung in gefährlicher Weise nähergerückt. Man habe gesehen, daß Deutschland und Rußland näher gekommen seien. Dann seien die Türken und Rußland zusammengekommen. Jetzt sehe man im Orient, wie in der letzten Krise Frankreich und Italien mehr zusammenrückten und Großbritannien isoliert wäre. Isolierung sei eine Lage, die nicht sicher sei, selbst für ein so starkes Reich wie Großbritannien. Die Ver. Staaten könnten sich eine Isolierung leisten. England könne nicht gleichgültig über eine Isolierung denken. Der englische Einfluß, den das Land früher gehabt habe, und

der auf die Tatsache zurückzuführen sei, daß man sich auf die britische Politik verlassen können, sei geschwunden. Es sei kein Grund vorhanden, warum es nicht möglich sei, daß England zu einer auswärtigen Politik zurückkehre, die außerhalb der Parteipolitik stehe. Die auswärtige Politik, die heute notwendig sei, müsse in manchen Hinsicht von der verschieden sein, die vor dem Kriege geführt wurde. Es sei zu berücksichtigen, daß heute ein Völkerverbund vorhanden sei. Die beherrschende Note der auswärtigen Politik müsse deshalb eine Völkerverbundspolitik sein. Der Völkerverbund müsse in jeder Weise zur Verhinderung des Krieges benutzt werden. Der kommende Krieg müsse jetzt abgewehrt werden durch Verminderung des Anwachsenden der Rüstungen. Jetzt sei die Koalitionsregierung gegangen. Ein neues Kapitel sollte in der auswärtigen Politik aufgeschlagen werden. Wenn die britische Regierung erst einmal fest im Sattel sitze, könne sie der französischen und anderen Regierungen, mit denen sie zusammenzuwirken wünsche, erklären, sie beabsichtige, vollkommen frei und offen mit ihnen zu sein. Sie wünsche einen neuen Anfang mit ihnen zu machen. Auf diese Weise könnte der Teil des Bodens, der in den letzten Jahren verloren worden sei, wieder gewonnen werden.

Bermischtes.

Bereitetes Attentat auf den Zivilgouverneur von Barcelona.

Barcelona, 24. Okt. (Havas.) Polizeibeamte, die in der vergangenen Nacht in den Straßen, durch die das Auto des Zivilgouverneurs von Barcelona kommen sollte, Dienst versahen, bemerkten am Ausgang des Theaters zwei verdächtige Personen, die nach der Entdeckung durch die Polizisten die Flucht ergriffen. Am Eingang zur Altstadt schleuderten die beiden Individuen auf die sie verfolgenden Polizisten eine Bombe, die vor den Beamten explodierte. Die Polizisten antworteten mit Revolverkugeln. Bei dem sich entzündenden Kampf wurden die beiden Flüchtlinge, sowie ein Polizist getötet. Kurze Zeit darauf entdeckten Polizisten einen Motorradfahrer, der gleichfalls flüchtig ging. Einzelheiten fehlen noch, jedoch versichert die Polizei, daß ihr zur Kenntnis gekommen sei, daß die Syndikalistischen einen Angriff auf den Zivilgouverneur vorbereiteten. Die beiden Erschossenen sind zwei Syndikalistischen, deren Tätigkeit bekannt ist.

Ein französisches Bente-A-Bot verschwunden.

Cherbourg, 24. Okt. Das Unterseeboot „Roland Morillet“, das nach dem Orient entsandt worden war, ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Torpedoboote sind auf der Suche nach ihm. Es handelt sich um ein früheres deutsches Unterseeboot, das 1916 in den Torpedoschuhneigen des Hafens von Le Havre erbeutet worden war.

Schweres Brandunglück in New-York.

Paris, 23. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New-York fand gestern bei einem Brande in einem Hause 14 Personen umgekommen und 20 verletzt worden.

Rein Alkohol mehr auf den amerikanischen Schiffen.

Das Finanzministerium in Washington gibt bekannt, daß nach dem 7. Oktober 1922 amerikanische Schiffe keine alkoholischen Getränke mehr mitführen werden und es ausländischen Schiffen verboten ist, alkoholische Getränke innerhalb der territorialen Gewässer der Ver. Staaten an Bord feizuhalten. Ausländische Schiffe, die den Panama-Kanal passieren und sonst keinen amerikanischen Hafen anlaufen, sind von diesem Verbot ausgenommen.

Beraubung eines Postamts.

Berlin, 26. Okt. Gestern abend drangen in das Postamt in Hegermühle bei Eberswalde sechs maskierte Männer ein. Sie zwangen die Beamten, in ein Zimmer zu treten, wo sie eingeschlossen wurden. Die Räuber packten für 3 Millionen Mark Postwertzeichen zusammen mit 1½ Millionen Mark Bargeld ein und verließen damit das Postamt. Die Täter konnten bisher noch nicht gefaßt werden. Auch die Berliner Kriminalpolizei wurde sofort verständigt.

Deutschland.

Vom Staatsgerichtshof.

Leipzig, 24. Okt. In dem Prozeß gegen Dr. Stein und Kapitänleutnant Dietrich wegen Begünstigung der Raubmörder hat der Staatsgerichtshof heute nachmittag gegen 5½ Uhr das Urteil gefällt. Der Angeklagte Stein wurde freigesprochen, der Angeklagte Dietrich wegen Vergehens gegen § 5 Ziffer 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik vom 26. 6. 22 wegen Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Auf die Strafe wird ein Monat Untersuchungshaft angerechnet. Der Reichsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wird ausgesprochen, daß sich die Verdachtsgründe gegen Stein nicht bestätigt hätten. Dietrich sei es mildernd angerechnet worden, daß seine Begünstigung seiner Kameradschaftlichkeit entsprungen sei. Andererseits handle es sich um Begünstigung feiger Raubmörder, die eine entsprechende Sühne finden müsse. — Ueber den Antrag der Verteidigung, dem freigesprochenen Dr. Stein wegen seiner Unterjuchungshaft Schadensersatzansprüche zuzubilligen, soll noch besonders entschieden werden.

Die Frage der Versicherungsgrenze der Angestelltenversicherung.

Berlin, 24. Okt. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags genehmigte heute nachmittag eine Verordnung der Regierung, wonach die Versicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung erstmalig auf 840 000 Mark festgesetzt wird.

Weitere Erh.

Berlin, 25. Okt. Die Ausgaben ungel. tarife werden d. Räuber

Berlin, 26. Okt. enen in Freil. Leute, verlegt die Mannschaf mündung, wo Die Piraten

* Borgestern nach mit seine Hornbrücke fahr. geschleubert w. hat. Seine sch. führung ins B. undigungen h. gibt Anlaß, da innerhalb der sofort absteigen fahrer wegen

Die Frage Die Forder. Gerabefung d. jeht vom Rei. Beschaid wird zungsministe. sterium eine W.

Stunde Der Lande der M a s i große Anzahl g e n sind bei untergebracht der Technisch Anzahl noch zu bergen. Haupt Landw. Haupt

Spasman In einem wird zum spe. mahnt. Es w. piepreises, d. einer Gefahr droht.

Vom Verei. aus geschriebe. erschienenen A. gungen der A. redet. Der Be. daß die Bank. kaserniert“ we. diese Arbeits. vielen Bände. man das Rech. Haus festzuha. des Artikels i. Wanderarbeit. recht. Trobde. war, betrug d. stätten in den 16 659, in den 22)

Der Arzt u. wurde verlag. polizeilicher Herr, der Fö. fern eines ben. sich ungern de. nisse und Auf. dem begleiten. hatte er freilich bald durch S. fand auch dor. ter wollte, ei. weit davon, k. andern Jäger. Gewehr auf il. war, erschrad. lenen zu. G. schnelle Wend. dacht an der S. wieder erholt. Sein Kamerad. Herrn in Sch. gung, folglich Adam Zehnbun. Ist auch da. geben es jeht. plah: Denn

Weitere Erhöhung der Gütertarife ab 1. November.

Berlin, 25. Okt. Durch die erhebliche Verschlechterung der Markt sind auch bei der Eisenbahn die sachlichen und persönlichen Ausgaben ungeheuer gestiegen. Die geltenden Eisenbahn-Gütertarife werden deshalb zum 1. November um 50 Proz. erhöht.

Räuberlicher Angriff auf ein Frachtschiff auf der Elbe.

Berlin, 26. Okt. Laut „Berl. Lokalan.“ drangen auf einen in Freiberg an der Elbe liegenden Schoner mehrere Leute, verletzten den Kapitän durch Schüsse, überwältigten die Mannschaft und entführten den Schoner nach der Jade-mündung, wo er strandete. Der Schoner gilt als verloren. Die Piraten wurden verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Oktober 1922.

Unfälle.

* Vorgestern abend fuhr der Sägewerksbesitzer L. u. v. Teich nach seinem Fahrrad gegen die gleichzeitige auf die Waldhornbrücke fahrende städtische Motorspritze, wobei er vom Rad geschleudert wurde und vermutlich einen Schädelbruch erlitten hat. Seine schweren Verletzungen machten die sofortige Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus notwendig; nach unseren Ermittlungen hat sich sein Zustand heute gebessert. Der Vorfall gibt Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Radfahrer ihr Tempo innerhalb der Stadt so mäßigen sollen, daß sie bei jeder Gefahr sofort absteigen können. In letzter Zeit mußten mehrere Radfahrer wegen zu raschenfahrens in Strafe genommen werden.

Die Frage der Herabsetzung der Getreideumlage.

Die Forderungen der württembergischen Landwirtschaft auf Herabsetzung des Getreideumlages für Württemberg werden jetzt vom Reichsernährungsminister geprüft. Ein endgültiger Bescheid wird in kurzer Zeit gegeben werden. Das Reichsernährungsministerium hat dem württembergischen Ernährungsministerium eine Mitteilung diesen Sinns zukommen lassen.

Studentenhilfe für die Landwirtschaft.

Der Landw. Hauptverband teilt mit: 350 Studierende der Maschinenbauschule in Eßlingen und eine große Anzahl Studierender der Universität Tübingen sind bei Landwirten zur Vergütung der Kartoffelernte untergebracht worden. Studenten von Tübingen und von der Technischen Hochschule in Stuttgart stehen in großer Anzahl noch weiter zur Verfügung, um die Kartoffelernte zu bergen. Wo Bedarf ist, möge man sich telephonisch an den Landw. Hauptverband in Stuttgart wenden (Tel. 5289).

Sparamer Papierverbrauch in der Schule.

In einem Erlaß des Evang. und Kath. Oberschulrats wird zum sparsamen Papierverbrauch in der Schule gemahnt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Höhe des Papierpreises, der Druckkosten und der Buchbinderlöhne zu einer Gefahr für den richtigen Schulbetrieb zu werden droht.

Wanderarbeitsstätten.

Vom Verein der Wanderarbeitsstätten in Württemberg wird uns geschrieben: In einem kürzlich in einer Stuttgarter Zeitung erschienenen Aufsatz wird im Interesse der Freimachung der Wohnungen der Aufhebung von Wanderarbeitsstätten das Wort geredet. Der Verfasser machte es sich etwas leicht, wenn er meint, daß die Wanderer eben „in Arbeitshäusern und Altersheimen kaserniert“ werden sollen. Wir möchten zunächst fragen, wo sind diese Arbeitshäuser und Altersheime in Württemberg, die diese vielen Wanderer dauernd aufnehmen könnten und woher nimmt man das Recht, einen geordneten Wanderer in einem Arbeitshaus festzuhalten? Aber abgesehen davon, wird der Verfasser des Artikels der großen Bedeutung und der Vorteile, die die Wanderarbeitsstätten auch in der jetzigen Zeit haben, nicht gerecht. Trotzdem die Arbeitslosigkeit im letzten Jahr sehr gering war, betrug die Zahl der Gäste in den württ. Wanderarbeitsstätten in den Monaten Oktober, November, Dezember 1921: 16 659, in den Monaten Januar, Februar, März 1922: 18 371

Der E-Bund.

Eine Erzählung für Christkinder vom Verfasser des „armen Heinrich“.

Der Arzt war der Sache bald auf die Spur gekommen; Adam wurde verhaftet, zur Untersuchung gezogen und verurteilt, unter polizeilicher Aufsicht über die Grenze gebracht zu werden. Sein Herr, der Förster, der von den letzten Ereignissen in den Wirtshäusern eines benachbarten Dorfes noch nichts wußte und ihn wirklich ungern verlor, gab ihm noch ein gutes Zeugnis über Kenntnisse und Aufführung mit, und Adam war gewandt genug, um dem begleitenden Polizeibeamten zu entspringen. In Bayern hatte er freilich jetzt nichts mehr zu suchen, denn er wurde alsbald durch Steckbriefe verfolgt; er zog sich also nach Sachsen, fand auch dort wieder eine Anstellung, und bekam, als er weiter wollte, ein gutes Altesat. Auf einer andern Stelle nicht weit davon, konnte er nicht lange bleiben. Er hatte mit einem andern Jäger im Wald Streit angefangen und im Zorn sein Gewehr auf ihn losgeschossen. Sobald die Kugel aus dem Rohr war, erschreckte er, warf die Wäsche weg und eilte auf den Gefährten zu. Glücklicherweise war er nicht getroffen; durch eine schnelle Wendung war er der Kugel ausgewichen; sie fuhr ihm dicht an der Schläfe vorbei und warf ihn zu Boden. Als er sich wieder erholt hatte, bat ihn Adam, den Vorfall zu verschweigen. Sein Kamerad aber, der durch Adams Geschicklichkeit bei seinem Herrn in Schätzen gestellt worden war, machte ihm zur Bedingung, sogleich seinen Abschied zu nehmen. Auf diese Weise kam Adam zehrend nach der Oberlausitz.

Ist euch das Hin- und Herreisen entleidet? Mir auch. Wir geben es jetzt auf, und bleiben von nun an an einem Schauplatz: Denn Gottes Führungen sind wunderbar, und seine Zu-

Amliche Bekanntmachungen.

Amliche Bekanntmachung

Betr. Verbot der Verfüllung von Brotgetreide.

Es besteht Veranlassung, wiederholt auf das in § 44 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 festgesetzte Verbot der Verfüllung von Brotgetreide und Mehl aus Brotgetreide, sowie der Bereitung von Futtermitteln daraus hinzuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, das Verfüllungsverbot nachdrücklich zu überwachen und es den Landwirten in angemessener Zeitfolge in ortsüblicher Weise in Erinnerung zu bringen mit dem Hinweis darauf, daß Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen haben.

Calw, den 23. Oktober 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

und in den Monaten April, Mai und Juni 1922: 14 228. Wenn die Arbeitslosigkeit in der kommenden Zeit, womit doch gerechnet werden muß, wieder größer werden sollte, wird der Verkehr in den Wanderarbeitsstätten sich wesentlich steigern. Man wird dann in Württemberg an unseren Wanderarbeitsstätten noch recht froh sein. Es wäre doch merkwürdig, wenn man in Württemberg, während andere Länder daran gehen, Wanderarbeitsstätten nach unserem Muster einzurichten, diese segensreiche Einrichtung wieder aufheben wollte. Sie hat sich bei uns derart eingebürgert, daß man sich offenbar ihres großen Wertes nicht mehr bewußt ist. Man vergißt, daß seit der Einführung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg das Stromerium abgenommen und die Strafvollstreckungs- und Transportkosten der Oberämter wegen Bettels und Landstreicherei sich bedeutend verringert haben. Nicht um Aufhebung der Wanderarbeitsstätten kann es sich handeln, sondern um ihre Erhaltung unter allen Umständen. Allerdings ist infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der Verpflegungs- und Verwaltungsaufwand auch bei den Wanderarbeitsstätten derart gestiegen, daß sie für die Amtskörperchaften eine schwere finanzielle Belastung bilden. Hier muß eben der Staat den Amtskörperchaften mit Beiträgen kräftig unter die Arme greifen. Mögen doch Regierung und Landtag bei der Entscheidung über das in dieser Richtung an zuständiger Stelle bereits angebrachte Gesuch der großen Bedeutung der Wanderarbeitsstätten und ihrer schwierigen Lage genügend Rechnung tragen!

(SCB.) Stuttgart, 25. Okt. Bei der in der Nähe der Cannstatter Stadtmühle gefundenen Leiche handelt es sich um die ledige, 44 Jahre alte Spülerin Karoline Pfeffertorn, deren Tod durch Erdröseln herbeigeführt wurde. Die Leiche zeigt außerdem Verletzungen am Kopf und am Unterleib. Die Kleidung ist auf der Vorderseite aufgetrennt. Die Tat ist vermutlich am Dienstag abend etwa um 10 Uhr ausgeführt worden. Die Ermordete, eine dem Trunk stark ergebene, seit Wochen unterkommenslose Person, pflegte Anschluß an ältere Männer zu suchen. Der Tat selber verdächtig sind zwei dem Arbeiterstand angehörige Männer im Alter von etwa 45 und 35-38 Jahren. Für die Ermittlung des Täters hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

(SCB.) Mottwil, 25. Okt. In dem Anwesen des Landwirts Franz Kaulhaber brach Dienstag nacht Feuer aus, das in dem mit Heu und Stroh angefüllten Hause reiche Nahrung fand und mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff. Als die Bewohner vom Schlafe erwachten, hatte das Feuer bereits einen großen Umfang angenommen. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Stallung und Scheuer liegen vollständig in Schutt und Asche. Der ganze Feuertrag, viel Feuernisse und wertvolle Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

(SCB.) Gießen, 25. Okt. Bei einer hier abgehaltenen Treibjagd wurde ein 16jähriger Treiber in den Unterleib geschossen, an welcher Verwundung er im Bezirkskrankenhaus in Gießen gestorben ist. Den unglücklichen Schützen, der als Jagdgast teilnahm, soll keine Schuld treffen, da der Verunglückte selber unvorsichtig gehandelt haben soll.

sammenführungen auch. Ihr werdet euch gewiß nicht weniger wundern als ich, da ich zum erstenmal von dieser Geschichte hörte. Der Adjunkt ist in sein Amt eingesetzt und verwaltet daselbst mit aller Geschäftlichkeit, die man ihm zutraute, und mit allem Eifer, den er versprochen hatte. Der alte Förster ist sehr wohl mit ihm zufrieden, und zieht sich nach und nach ganz von dem Geschäft zurück, weil er sieht, daß es in guten Händen ist. Die herrschaftliche Küche wird immer mit dem besten Wildbret versorgt, und niemand hat eine Ahnung davon, daß der Adjunkt doppelt so viel, heimlich über die nahe böhmische Grenze verkauft, um sich einen schönen Geldvorrat bei Seite zu schaffen, denn in der letzten Zeit ist namentlich der Geldmangel in ihn gefahren und alle seine Gedanken sind darauf gerichtet, ein reicher Mann zu werden. Die Waldungen sind im schönsten Flor; wüste liegendes Land wird umgeben und mit Waldbäumen ausgefüllt; die Forstkultur ist im besten Gang. Ein großes Quantum Bauholz wird verkauft an eine Gemeinde, die zur Hälfte abgebrannt ist. Der Afford wird dem Adjunkten ganz überlassen; er weiß durch Uebereinkunft mit dem gewissenlosen Gemeindevorsteher den Affordsbrief so einzurichten, daß eine geringere Quantität des Einkommens wird, als er wirklich liefert; der Ueberschuß fällt in seine Kasse, und der Gemeindevorsteher wird durch unentgeltliches Bauholz für sein eigenes Haus, das auch abgebrannt ist, zum Schweigen gebracht. Nachdem der Adjunkt die ganze Summe von mehreren tausend Talern, die ein Bankier der Gemeinde vorstreckt, in lauter Goldstücken an die Herrschaft abgeliefert hatte, und mit Lob und Dank für seine geschickte Unterhandlung entlassen worden war, sagte Theodor zu seinem Vater: Papa ich glaube doch, Sie haben dem Zehrenden unrecht getan, wenn Sie ihm Schelmerei zutrauen. Der junge Mann ist so dienstfertig und eifrig, so gewissenhaft in seinem

(SCB.) Heilbronn, 25. Okt. Als man in einem Hause der Neckarfulmerstraße die Abortgrube leerte, fand man einen 12pfündigen Schinken.

(SCB.) Weilmannsfelden, 25. Okt. Die 63 Jahre alte Frau des Bauern Georg Bäuerle in Papiermühle hiesigen Gemeindebezirks wurde gestern abend, als die übrigen auf dem Felde befindlichen Bewohner nach Hause kamen, mit dem Gesicht auf dem Boden liegend tot aufgefunden. Sämtliche Schränke und Kisten waren durchwühlt, das Geld geraubt. Es ist noch nicht genau festgestellt, ob die Frau ermordet oder vor Schreck getötet wurde. Als Täter kommen in Betracht zwei Männer, die schon 2 Tage vorher im Haus vorgesprachen und offenbar nach einer günstigen Gelegenheit zum Raub sondierten. Dieselben wurden von einem Nachbar gesehen, wie sie das Haus in der Richtung nach dem Walde verließen. Eine Untersuchungs-Kommission ist heute an Ort und Stelle, um den Tatbestand festzustellen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf 4500 M., der Schweizer Franken auf 821 M.

Kartoffelpreise.

Die Kommission für die Marktpreisfestsetzung für Speisekartoffeln, die am Montag unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Trübinger tagte, gab als mittleren Marktpreis für gelbschichtige Speisekartoffeln 370 Mk., für rote und blaue 330 Mk. an.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) Stuttgart, 24. Okt. Im amtlichen Verkehr herrschte heute Zurückhaltung, so daß die Kurse eine Neigung zur Schwäche annahmen. Vielfach wurden Gewinnficherungen vorgenommen. Bankaktien waren uneinheitlich: Bankaktien — 50 % (400), Hypothekendarb — 60 % (320), Notenbank + 15 % (1000), Vereinsbank — 35 % (475). Brauereien blieben fest: Brauhaus Ravensburg + 40 % (450), Reitenmeyer-Tivoli + 50 % (750), Wulle + 20 % (600). Maschinenwerte gestiegen: Eßlingen + 100 Prozent (2100), Hesser — 15 % (1290), Weingarten — 10 % (1790). Metallwerte waren abgeschwächt: Daimler — 80 % (890), Feinmetz. Tübingen — 40 % (4050), Jungbans — 100 Prozent (1200). Textilwerte waren ebenfalls uneinheitlich. Roh u. Schüle — 50 % (2740), Kamgangar Weigheim + 50 % (4050), Kottner — 150 % (2250), Verein. Filzfabriken + 60 % (2400), Baumwolle Eßlingen + 100 % (2500). Auf dem Markt der sonstigen Werte sind teilweise bedeutende Kursverluste zu verzeichnen: Bad. Anilin + 85 % (3390), Köln-Rottweil — 150 Prozent (2150), Cement Heidelberg — 100 % (2100), Stuttgarter Zucker — 110 % (2150). Der Fremverkehr hatte bei lebhaftem Geschäft nur geringe Kurseinbußen.

Märkte.

(SCB.) Stuttgart, 25. Okt. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof wurden in der Zeit vom 21.—23. Oktober 28 Wagen neu zugeführt, davon 26 aus Württemberg, 1 aus Bayern und 1 aus Baden. Der Preis betrug wagenweise für 10 000 Kilo. 56 000—64 000 M., im Kleinverkauf 300—340 M. pro Zentner. — Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 4000 Zentner zugeführt. Preis 300—350 M. pro Zentner. — Der Fildertraumarkt auf dem Charlottenplatz war mit 500 Stück befahren. Preis 450 M. pro Zentner.

(SCB.) Tübingen, 25. Okt. Dem Obstmarkt waren 1800 Zentner Mostobst und 1200 Zentner Wirtschaftsobst zugeführt. Mostobst kostete 380—400 M. pro Zentner, Wirtschaftsobst, haltbare Sorten, 600—800 M., weniger haltbare Ware 400—600 M. der Zentner. Die ganze Zufuhr wurde verkauft.

(SCB.) Reutlingen, 25. Okt. Der Schranne waren zugeführt: Weizen 260 Kilo, Haber 363 Kilo, Dinkel 566 Kilo. Verkauf wurde alles. Erlös für Weizen M. 13 000, Haber M. 7300.— bis M. 8800.—, Dinkel M. 7000.— je pro Doppelzentner.

Die amtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Großen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Geschäft, daß wir nicht leicht einen bessern hätten finden können. Auch der alte Förster ist so zufrieden mit ihm, so froh an seinem unterhaltenden Umgang, und versichert, er sei in seinem Dienstleister oft die ganze Nacht hindurch im Wald, um dem Goldschmied und der Wilderei zu steuern. Das Medikastron, das er im Anfang trieb, hat er ohnehin gleich aufgegeben, sobald ich ihm einen Wink darüber gab. Das mag alles sein, erwiderte der Vater; aber ich weiß nicht, warum ich ihm dennoch nicht traue. Der Mann gefällt mir nicht; ich habe den Eindruck von ihm, daß er ein Heuchler ist, und meine Erfahrung hierin hat mich noch selten getäuscht. Der Mann kann einen nicht offen ansehen. Das ist mir auch schon aufgefallen, fuhr Theodor fort, aber ich glaube, es kommt bloß von seiner Bescheidenheit her. Ich meine auch, seht die gnädige Frau hinzu, indem sie sich an ihren Mann wandte, du seist zu misstrauisch gegen ihn; es ist doch sonst nicht deine Art. Ich kann mir nicht helfen, sprach der Herr von Lutowicz; aber trauen kann ich ihm nicht. Es soll niemand mehr freken als mich, wenn ich mich in ihm getäuscht habe. Aber sei vorsichtig und halte die Augen offen. Theodor versprach es; aber der Arglist und Schlaueit des Adjunkten war keine Arglosigkeit nicht gewachsen. Die Betrüger kamen nicht ans Licht; nicht einmal der alte Förster, der doch auch nicht auf den Kopf gefallen war, merkte etwas davon. Eine andere Eigenschaft des verkehrten Menschen, sein Jähzorn, mußte ihn ins Unglück stürzen. Wenn du auch noch solang gesundigt hast und alle Fenster und Türen verschlossen sind, die Strafe kommt doch und wenn sie durchs Schlüsselloch hereinmüht. Kommt sie aber in dieser Welt gar nicht, so ist nur um so schlimmer, denn drüben kann ihr keiner entgehen.

Fortsetzung folgt.

Der württembergische Finanzausschuss und die Wohnungsbaufrage.

(Stuttg.) Stuttgart, 24. Okt. Der Finanzausschuss legte heute Nachmittag die allgemeine Aussprache zu Kapitel 18 (Wohnungsaufsicht und -fürsorge) fort. Von Rednern des Zentrums wird die Forderung auf Kapitalrückzahlung bei ungerechten Gewinnen durch Gewährung von Bauförderung durch Holzverbilligung nachdrücklich verlangt. Der Staat solle aus eigener Kraft mehr als bisher die weitere Erstellung von Wohnungen, insbesondere von Beamtenwohnungen, betreiben und die Genossenschaften besser unterstützen. Zur Beschaffung der Mittel wurde vorgeschlagen, eine Anleihe aufzunehmen, die die Mietsabgabe zu erhöhen und einen außerordentlichen Holzschlag durchzuführen. Vom Finanzministerium wurde mitgeteilt, daß nach dem Urteil der Reichsfinanzkommission ein außerordentlicher Holzschlag nicht möglich sei, da die Staatswälder in den letzten Jahren ohnehin stark mitgenommen worden seien. Eine Anleihe größeren Stils könne bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in Frage kommen. Größere Mittel könnten nur auf dem Wege der Mietsabgabe und der stärkeren Beteiligung des Staats aufgebracht werden. Vom Ministerium des Innern wurde mitgeteilt, daß trotz der bisherigen Bauaktivität das Wohnungsbedürfnis nicht abgenommen habe. In Stuttgart fehlten Ende Juni 8081 Wohnungen. In den größeren Gemeinden des Landes lägen die Verhältnisse ähnlich. Der zuständige Reichstagsausschuss habe beschlossen, die Wohnungsabgabe so zu erhöhen, daß 150 000 Wohnungen im Reich gebaut werden könnten. Auf Württemberg würden danach 7 bis 8000 entfallen. Es sei beabsichtigt, mit den größeren Gemeinden wegen der Errichtung von Altersheimen zur Ent-

lastung des Wohnungsmarktes in Verbindung zu treten. Unter den jetzigen Verhältnissen sei eine nennenswerte private Bautätigkeit ohne größere Unterstützung durch Staat oder Gemeinden kaum möglich. Dabei sei aber die Förderung des Wohnungsbaus schon im Hinblick auf die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit geboten. Für eine direkte Beteiligung des Staats an der Baustoffindustrie seien die notwendigen großen Geldmittel nicht vorhanden. Vom Finanzministerium wurde weiter mitgeteilt, daß die Wohnungsabgabe in Württemberg jährlich 250 Millionen Mark einbringe. Der oben erwähnte Beschluss des Reichstagsausschusses bedeute für Württemberg bei 6 bis 7000 Wohnungen, die Wohnungseinheit zu 2 Millionen Mark gerechnet, eine Erhöhung der Mietsabgabe auf etwa 14 Milliarden, was jedoch undenkbar sei. Allgemeine Steuermittel könnten nicht aufgewandt werden. Im Laufe der weiteren Aussprache wurde von der Sozialdemokratie die direkte Beteiligung des Staats an den sozialen Baubetrieben (Genossenschaften) mit staatlichen Mitteln gefordert und in einem Antrag die Bereitwilligkeit des Landtags, die erforderlichen Mittel zu bewilligen, ausgesprochen. Der Antrag wurde mit 11 Nein (Str., Dem., B.D.) gegen 4 Ja (Soz. und 2 Enthaltungen) abgelehnt. Der früher schon selbständig eingereichte Antrag des Abg. Henne (Dem.), wonach der Landtag beschließen soll, die Gemeinde- und die Bezirksordnungen dahin abzuändern, daß die Gemeinden und die Amtskörperschaften verpflichtet sind, bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen die staatlichen Vergabebedingungen vom 12. 5. 21 einzuhalten, wurde mit 7 Nein, 4 Enthaltungen und 6 Ja abgelehnt, ebenso auch ein zweiter Antrag, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, die Gewährung von öffentlichen Mitteln zur Unterstützung des Wohnungsbaus an Siedlungsvereine und sonstige gemeinnützige Gesellschaften von der Bedingung abhängig zu

machen, daß die vorstehend erwähnten staatlichen Vergabebestimmungen eingehalten werden, gegen 6 Ja, 2 Enthaltungen und 9 Nein abgelehnt. Die Eingabe der Baugenossenschaft des Landeswohnungsvereins wurde durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt. — Fortsetzung der Beratung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

(Stuttg.) Stuttgart, 25. Okt. Der Finanzausschuss erledigte zunächst eine Reihe Eingaben, die zum Wohnungswesen eingereicht waren. Die Eingabe des Verbands württ. Bauvereine und die der württ. Arbeitsgemeinschaft für gemeinnützigen Wohnungsbau werden auf Antrag des Berichterstatters Abg. Möhler der Regierung zur Erwägung übergeben. Die Eingabe des Verbands sozialer Baubetriebe wird nach Ablehnung des Soz. Antrags für erledigt erklärt. Ein Antrag der D. d. B., die Eingabe des Gemeinderats der Stadt Weinsberg der Regierung zu übergeben, wurde mit 14 Nein und 3 Ja abgelehnt und für ungeeignet zur Erörterung in der Kammer erklärt. Vom Ausschuss wurde gewünscht, daß die Regierung bezüglich der Geldbeschaffung und Unterstützung des Bauwesens einen Plan ausarbeite und dem Finanzausschuss zur Kenntnis bringe. Von sozialdemokratischer Seite werden Klagen über die württ. Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz vorgetragen; die Verwaltungskosten mit 25 % seien zu hoch, ebenso auch der Satz von 125 % für die großen Instandsetzungsarbeiten. Mit Zustimmung des übrigen Teils des Ausschusses wurde von der Regierung der Nachweis geführt, daß diese Sätze den Verhältnissen durchaus entsprechen, ja viel zu niedrig seien. Die Gemeinden hätten die Möglichkeit, die Sonderfälle nachzuprüfen. Es sei tief bedauerlich, daß in diese Angelegenheit Parteitagungen hineingetragen worden sei. Die Regierung wisse sich frei von einer einseitigen Bevorzugung. Ein Regierungsbeamter habe in unverantwortlicher Weise mit wenig einwandfreien Mitteln die bestehenden Gegensätze durch seine Haltung verschärft. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw.
Druck und Verlag der H. Völschler'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.

Im hiesigen Handelsregister für Gesellschafts-Firmen wurde heute bei der Firma Teinacher Industriewerke Fritz Schwinghammer und Sohn in Teinachtal, Gemeinde Sonnenhardt eingetragen: Die Gesellschaft hat sich aufgelöst, die Firma ist erloschen; das Geschäft ist mit allen Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Aktiengesellschaft Teinacher Holzindustrie in Teinachtal, Gemeinde Sonnenhardt übergegangen.

Ferner wurde eingetragen die Firma: Teinacher Holzindustrie, Aktiengesellschaft in Teinachtal, Gemeinde Sonnenhardt, Aktiengesellschaft auf Grund Gesellschaftsvertrags vom 29. Juni 1922. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Sägewerks mit Holzhandlung, sowie die Herstellung und der Vertrieb von Möbeln aller Art. Das Grundkapital beträgt 3 500 000.— Mk. Alleiniges Vorstandsmitglied ist Fritz Schwinghammer, Sägewerksbesitzer in Teinachtal. Dem Fritz Schwinghammer, Werkführer und Karl Lang, Werkführer, beide in Teinachtal ist Generalprokura in der Weise erteilt, daß ein jeder Prokurist in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung und Zeichnung berechtigt ist.

Aus den Registerakten wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 3500 Inhaberk Aktien, die zum Nennbetrag ausgeben werden. Auf Verlangen sind die Aktien auf den Namen zu lassen und wieder auf den Inhaber umzuwandeln. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder, bestellt dieselben und ernennt ihre Vertretungsbevollmächtigten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft einschließlich Berufung der Generalversammlung erfolgen durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer, welche sämtliche Aktien übernommen haben, sind: 1. Fritz Schwinghammer, Sägewerksbesitzer in Teinachtal; 2. Fritz Schwinghammer, Werkführer, daselbst; 3. Pforzheimer Gewerbebank, e. G. m. b. H. in Pforzheim; 4. Süddeutsche Treuhandgesellschaft m. b. H. in Stuttgart; 5. Wilhelm Schilling, Holzwarenfabrikant in Stuttgart; 6. Paul Brust, Prokurist in Stuttgart; 7. E. Berger & Co., m. b. H. in Stuttgart. Die beiden Gründer Schwinghammer bringen das Handelsgeschäft der Firma Teinacher Industriewerke Fritz Schwinghammer und Sohn in Teinachtal mit allen Forderungen und Verbindlichkeiten und den sonstigen damit zusammenhängenden Vermögensrechten nach dem Stand vom 1. Januar 1922 auf Grund der Veräußerungsbilanz in die Aktiengesellschaft ein gegen eine Vergütung von 1 000 000 Mk., wofür 1000 Aktien gewährt werden und gegen Übernahme von Verbindlichkeiten in Höhe von 1 083 734 29 Mk. Dem Gründer Ziffer 4 ist für die Vorbereitung der Gründung eine Entschädigung von 105 000 Mark gewährt; von dem Gesamtgründungsaufwand gehen zu Lasten der Gesellschaft: 52 500 Mk. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: 1. Julius Gattner, Stadtrat in Pforzheim; 2. Friedrich Faber, öffentl. Notar in Stuttgart; 3. Wilhelm Schilling, Holzwarenfabrikant daselbst; 4. Hans Schäfer, Direktor daselbst; 5. Paul Brust, Privatier daselbst; 6. Karl Gehr, öffentl. Bücherrevisor daselbst. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Gericht Einsicht genommen werden, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer hier.

Den 24. Oktober 1922.

Obersekretär Mier.

Gechingen.

Das Sammeln von Bucheckern, Eicheln u. sonst. Walberzeugnissen

in den Gemeindefeldern ist nur durch Ortsbewohner gestattet.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Den 24. Oktober 1922.

Schnittstellenamt: Schmidt.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Tarif der Vereinigten Korbmacher Calw-Nagold.

1 Bogenkorb 180 Mk., 1/2 Simrikorb 200 Mk., 1 Simrikorb 250 Mk., 1 1/2 Simrikorb 350 Mk., 2 Simrikorb 450 Mk. Reparaturen gegen: 1 Boden 90, 100, 125, 175, 225 Mk., 1 Griff 20 Mk., Zuschlag 50 Mk., Bänder 10 Mk., 1 Bogen 50 Mk., Reiskorb 45 cm Bodendlänge geschichtet 3 000 Mk., Wajchkorb 4 eckig 35 cm Bodendlänge 1 610 Mk., Wajchkorb oval 50 cm Bodendlänge 1 400 Mk. Größere Nummern nach Materialberechnung. Reparaturen in weiß: 1 Griff 50 Mk., 1 Reiskorbboden 500 Mk., 1 Nase mit Schlempe 70 Mk., 1 Deckelrabe 500 Mk., 1 Zuschlag 250 Mk., 1 Wajchkorbboden 450 Mk., 1 Fuß 180 Mk.

Bei Arbeiten außer dem Hause die Stunde 60 Mark und freie Kost. Bei Weidenlieferung entsprechend billiger.

Am Sonntag, 19. November, nachmittags 3 Uhr
Versammlung
bei Adolf Ziegler, Lederstraße, hier.

Stauend billig! 7000 Sicherungs- Patronen

von 4-50 Ampere, 20.—
das Stück zu Mk. 20.—

verkauft

Kurz & Benz, G. m. b. H.



Private

Drucksachen aller Art,
wie: Verlobungs- und
Vermählungsanzeigen,
Geburtsanzeigen, Tisch-
karten, Speisefolgen,
Einladungen, Besuchs-
karten, Dankfagungen

liefern wir rasch

A. Völschler'sche
Buchdruckerei Calw



Seit täglich Verwendung
von

Drogerol-
Futterkalk

habe ich

keine schwachen u.

kranken Tiere mehr.

So urteilen
Landwirte!

Man verlange ausd. fackl.

Drogerol und weise

alle an ihre

Fabrikate zurück, denn

ist das

Beste.

Allein-Fabrikant

Drogerol-Werke

G. Nussel, Nagold,

Fil.-Fabr. Haigerloch

Nur zu haben in:

Calw: Karl O. Vincon,

Otto Jung; Hirsau: Karl

Volz; Neuweiler: J. G.

Rall; Oberkollwangen:

M. Hamann; Neubulach:

H. Hamann; Mödingen:

W. Weber; Teinach: Ad.

Fleck; Simmozheim: G.

Linkenheil; Gechingen:

G. Schwarz; Althengstett:

Karl Strale; Martinsmoos

L. Rieinger; Decken-

pöronn: Gottl. Walz;

Unterreichenbach: K.

Bohnenbecker; Neuheng-

stett: H. Ayasse, Ober-

hausen: J. A. Schneider;

Holzbrunn: Gg. Pfeiffer.

Schneider- Lehrstelle

offen bei

Straße, Schneidermeister,

Althengstett.

6 Stück 1 jährige

Hühner

verkauft. Wer, sagt die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, 28. Oktober
1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Altbürg freundlich
einzuladen.

Gottfried Deckerle.

Margarete Rentzler.

Kirchgang um 1 Uhr in Altbürg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegenzunehmen zu wollen.

Breitenberg—Holzbrunn.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Okt
1922 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Nüßle“ in Holzbrunn
freundlich einzuladen.

Lorenz Greule

Sohn des Jakob Greule, Bauer, Breitenberg.

Anna Viejel

Pflegelochter des Christian Strinz, Bauer, Holzbrunn.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegenzunehmen zu wollen.

Zu kaufen gesucht:

Guteingebrachtes

Ackerheu

l. o. Stroh.

Seyfried & Luz,

Sägewerk, Teinach.

Wer will rasch und

glücklich

heiraten?

Auskunft gegen Rück-

porto durch

H. Nagl, Ravensburg,

Kästle.

Häferichalenmelasse

ist eingetroffen und empfiehlt

Otto Jung.

Achtung!

Landwirte und Gartenbaubesitzer!

Was ist Mortus?

Nr. 2
Der Rhein
glicher und
strenge Diszi-
plinarischen Lan-
und dennoch le-
diese Marken
alle Niederlag-
schwer umgew-
Napoleons fin-
durch jene des
geistig ihr
bruch des Kai-
das preussische
die Bevölkerung
stem stellte der
wirtschaftliche
wenn seine un-
schen von hall-
die unter der
frühdung ge-
Literatur, vor-
einigen unsich-
so haben sie d-
den, der Trost
spiellosen Pro-
sten des preu-
Die große
Monaten von
nationalen S-
an Frankreich
Eventualität
völkerung ist
Entscheidunge
Beunruhigung
wünscht. Der
geendigt; die
fünfzehn Jahr-
deutschen Ein-
organisation
Organismen
und mit ihm
Vergangenheit
An der St-
in dem Aben-
war es im g-
längs des gro-
schen oder bel-
diese als vor-
allein da wa-
sichern.
Nun komm
Deutschlands,
ferenzen, die
rungen der f-
zu räumen, so
geführt sei, di-
Mit Aufn-
Entwicklung
französische A-
die militärisch
wisse Zusammen-
ger wären, w-
Den Wort-
fiel nieder oh-
zu haben, die
bezeichnet unse-
und der bayr-
Land sich auf
unbezahlte F-
der nicht reali-
sich an neue
denhaft genug